



Aus dem Inhalt

- ⇒ Gnadenbringende Weihnachtszeit
- ⇒ Was zählt?
- ⇒ Können Sie sich was schenken lassen?
- ⇒ Gerechtigkeit vor Gnade! ai

Gnade



geschenkt!

„Ich habe nichts zu verschenken!“

Es ging ums Abgeben von Geld für einen guten Zweck, für Menschen in Not. Das Gespräch lief sich fest. Denn was will man noch sagen, wenn jemand einem solchen Grundsatz folgt. Es ist wie ein Dogma, wie ein Schwur: „Ich habe nichts zu verschenken, mir hat auch keiner was geschenkt. Jeder ist sich selbst der Nächste. Wofür ich arbeite, davon will ich mir auch etwas leisten.“

In einem anderen Gespräch ging es um die Kirchensteuer. Jemand war kürzlich aus der Kirche ausgetreten. Ich besuchte ihn daraufhin und fragte: „Sagen Sie mal, was machen Sie denn jetzt Schönes mit dem gesparten Geld?“ Verblüffte Antwort: „Das kann ich Ihnen nicht sagen; das ist immer irgendwie so weg...“ „Wie?“, fragte ich zurück, „dafür sind Sie aus der Kirche ausgetreten, nur um zu erfahren, daß das Geld, daß Ihnen keine gute Sache wert war, einfach „so weg“ ist? Sie gehen jetzt noch nicht einmal mit Ihrer Frau einmal im Monat schick essen?“

Mal im Ernst: sind wir wirklich überzeugt, daß es uns reicher und glücklicher macht, wenn wir

nichts zu verschenken haben? Das Ergebnis ist am Ende Einsamkeit. Allein sein mit all dem Gekauften, um dann zu spüren: Das Wesentliche im Leben kann ich für Geld nicht kriegen. Weder eine gute Ehe, noch Frieden mit dem Nachbarn, noch Geborgenheit, noch Zuversicht.

Von Gott heißt es einmal: Als er uns seinen Sohn Jesus gab, da hat er uns mit ihm alles geschenkt und wird uns alles schenken. Gott hat etwas zu verschenken. Weil Gott liebt. Wer liebt, der schenkt. Wer nichts zu verschenken hat, liebt nicht.

Besitz, Besitzmehrung und Besitzstandswahrung können zu tödlichen Fallen werden. Sie untergraben heute schon die Zukunftschancen unserer Kinder. Und sie untergraben den Weg ins Glück. Und den Weg in Gottes Ewigkeit.

Mutter Theresa hat immer geschenkt. Und darum immer empfangen. Schenkende und Beschenkte erfahren Glück, Liebe und ein sinnvolles Leben. Alles andere ist im Leben nebensächlich. Wer nichts zu verschenken hat,

verliert sein Leben ans Nebensächliche. Am Ende ist das Leben vorbei und die Hauptsache verpaßt.

Wolfgang Vorländer

**ABENDGOTTES-
DIENST** 

GOSPELMESSE

**AM SONNTAG,
25. JANUAR 1998**

 **19.00 UHR** 

**MIT ANSCHLIEBENDEM
GUTE-NACHT-BISTRO**

Gnadenbringende Weihnachtszeit... ?!

Weihnachten hat mit Gnade zu tun. An Weihnachten kommt Gott in diese gnadenlose Welt und bringt seine Gnade mit. Für alle.

Jetzt ist der Himmel offen und dadurch wird alles anders. Man bekommt eine andere Sicht für die Dinge. Denn wenn der Himmel verschlossen ist, dann bleibt uns nur noch das Diesseits. Dann müssen alle unsere Glückswünsche im Diesseits erfüllt werden. Und das führt zu einem gnadenlosen Powerplay um den eigenen Vorteil und Vorsprung in Richtung Glück. „Angestrenzte Diesseitigkeit“ hat das mal jemand genannt.

Unter einem verschlossenen Himmel wuchert der gnadenlose Kampf ums Glück. Gnadenlos ist auch die Folge davon: das Leben wird immer schneller, anstrengender, angstbesetzter und unbarmherziger. Und alles, was ein gutes, leichtes und leidfreies Leben bedroht, wird gnadenlos verdrängt und ent-



sorgt: Kinder, Behinderte, Ausländer, Alte und sogar Ungeborene.

Der offene Himmel über dem Hirtenfeld in Bethlehem nimmt uns die Angst, zu kurz zu kommen. Das bedeutet gnadenbringende Weihnachtszeit. Gnade ist Entängstigung.

abfallen.

Der Himmel für die Erde, Gott für die Menschen, die Erde für Gott und die Menschen füreinander – das ist gnadenbringende Weihnachtszeit.

Wolfgang Vorländer

Schöne Bescherung

Heilig Abend für Familien

Haben Sie auch Kinder? Wir haben vier. Haben Ihre Kinder auch so viele Bekannte und Tanten, Onkels und Paten, Gönner und Großeltern, die ihnen alle etwas zum Weihnachtsfest schenken wollen?

Bei uns war das so:

Meine Frau, eine vorausschauende Hausfrau, hatte die ersten Weihnachtsgeschenke im September eingekauft. Im Oktober sagte sie, wie schön es doch ist, für jeden in der Familie schon das Weihnachtsgeschenk zu haben. Im November überlegte sie, ob es nicht ein wenig schofelig ist, für jedes Kind nur ein Geschenk zu haben. Sie kaufte noch ein zweites. In der engeren Vorweihnachtszeit dann brach die Flut über uns herein. Die Addition der Weihnachtsgeschenke für unsere sechsköpfige Familie erbrachte die schamlose Zahl 46. Eine schöne Bescherung.



Was macht man im Unglück, wenn es schon eingetreten ist? Man richtet sich ein. Ich überlegte, wie ich noch das Schlimmste verhüten könnte. Wie sollen die Kinder sich noch freuen, wenn sie derart erschlagen werden von der Fülle der Gaben? Und wie sollen sie lernen, sich für den anderen mitzufreuen, wenn sie beim Wühlen in den eigenen Geschenken doch überhaupt keine Zeit und Aufmerksamkeit für dieselbe Beschäftigung des Nachbarn haben? Unter solchen Überlegungen erfand ich ein Spiel: Das Bescherungsspiel. Es ist ein Würfelspiel mit beliebig vielen Feldern, die eine Schlange bilden, die sich in den Schwanz beißt. Vorsichtshalber malte ich ein paar mehr Felder als nur 46. Wer weiß, was bis Weihnachten alles noch kommen würde! Einige Felder wurden durch Farbe zu



Überraschungsfeldern erklärt. Da waren rote Felder. Rot heißt „singen“. Wer darauf kommt, darf ein Lied vorschlagen. Da gab es blaue Felder. Bei blau wird gespielt oder eine kleine gym-

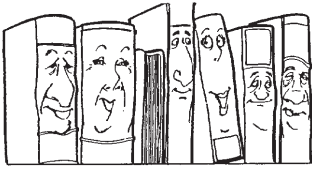


nastische Polonaise mit Weihnachtsliedern durch die ganze Wohnung veranstaltet. Wer auf grün kommt, darf ein weiteres Feld bestimmen, das gewinnt.

Es versteht sich, daß der Heilige Abend kurzweilig verging. Der Würfel ging reihum, und meist erreichte die eigene Figur ein Feld mit einer Ziffer, das zum Geschenk eines anderen Familienmitglieds gehörte. So konnte jeder mit seinem Würfelglück anderen eine Freude machen. Das war schön.

Wiland Wiemer aus: Mitarbeiterhilfe 6/76

Buchtip:



IRENE DÄNZER-VANOTTI:

Das Weihnachtsbuch für Singels und alle, die anders feiern wollen

Kösel-Verlag, München 1997, 29,80 DM

Vor dem Weihnachtsfest – als Fest der Familie – gibt es kein Entrinnen. Familien, Paare, Hotels und größere Veranstaltungen pflegen diese Festkultur. Aber was ist mit den Menschen, die allein leben wollen oder müssen?

Wer ohne Partner oder Kind ist, der geht zu Weihnachten früh ins Bett, zieht die Decke über den Kopf und träumt von besseren Zeiten, meist von den Kindertagen. Frau wie Mann, fromm oder nicht, sollen aber aufwachen, aufstehen und das Fest aushalten – ja es sogar feiern. Dazu will Irene Dänzer-Vanotti mit ihrem Buch beitragen.

Ihr entgehen die verschiedenen Stimmungslagen bei Tannenzweigen oder Tannenbaum, bei Kerzen und Glocken nicht. Ihre Vorschläge zur Festgestaltung, ergänzt durch Äußerungen etwa von den Dichtern Rainer Maria Rilke und Erich Kästner, breitet sie lächelnd aus und liefert ganz nebenbei Informatives zur Entstehung des typisch deutschen Familien-Weihnachtsfestes. Fast immer witzig und andeutungshaft, oft informativ und erzählend schildert sie die nervigen und ätzenden Vorbereitungen zur Weihnacht, in der stets Liebe, Geborgenheit, aber auch die Angst vor Spießigkeit miteinander verwoben sind.

Ein Buch, das keineswegs nur für Singels lesenswert ist.



WEIL ICH KEIN GELD HABE, BIN ICH GEWISST DAS GROSZE, WAS ICH EUCH SCHENKEN KANN.

Gottes Gnade entdecken



Es war ein früher Samstagmorgen im Spätsommer 1991, als ich mit meiner Familie auf einer Urlaubsfahrt in Frankreich schwer verunglückte. Frau und Kind blieben glücklicherweise von größeren Verletzungen verschont, ich selbst erlitt eine Querschnittlähmung. Ein beklemmender Gedanke drängte sich in den Vordergrund: nichts würde wieder werden wie zuvor, ein völlig neuer, bedrohlich scheinender Lebensweg lag, einem Abgrund gleich, vor uns.

Geprägt vom Arbeitsrhythmus intensivmedizinischer Überwachungsstationen, in Wechselbädern heftigster Schmerzattacken und erschöpfter Dämmerzustände, immer im Angesicht einer schier ohnmächtigen Hilflosigkeit krochen die Tage und Wochen dahin. – Eine fundamentale Glaubensprobe, fraglos. Ich hatte überlebt. Aber um welchen Preis?

Der Blick für die Gnade des Überlebens war mir zunächst verstellt. Einen schwachen Lichtstrahl, einen Keim der Hoffnung schenkte Gott mir in der Perspektive, daß vielleicht einige der körperlichen Beeinträchtigungen nicht von Dauer sein müßten. Obendrein stellte er mir wertvolle Begleiter in Verwandten und Freunden und in engagierten Therapeuten zur Seite. Wie gerne wollte ich diese Chance nutzen! So gewann ich in den folgenden Monaten zunehmend an Selbständigkeit und lernte mich in meinem „neuen Leben“ zurechtzufinden. Bis zum zaghaften beruflichen Wiedereinstieg vergingen fünfzehn Monate, bis zum vollständigen Verzicht auf den Rollstuhl zwei Jahre. Gott selbst hat mir während dieser gewaltigen Belastungsprobe Existenz und Glauben erhalten. Rückschauend bin ich dankbar für gewonnene Reife und Horizonterweiterung, für ein neues Verhältnis zu Leben und Tod, vor allem aber für das Geschenk einer unbelasteten, frei atmen- den Seele, entbunden von Bedauern oder Verbitterung über eingebüßte Möglichkeiten, statt dessen ausgestattet mit einer zuversichtlichen Gelassenheit. Ausschließlich ein unübersehbarer Beweis der Gnade Gottes in meinem Leben.

Achim Müller, Denklingen

Gnade – Geschenkte Zeit



Ich bin 46 Jahre alt, seit 23 Jahren verheiratet. Wir haben zwei Söhne, 14 und 19 Jahre alt. Meinen Beruf als Grundschullehrerin habe ich immer gerne wahrgenommen. Meinen Alltag mit Ehemann, zwei Söhnen und meinem Beruf, habe ich, solange ich denken kann, immer genau geplant. Manchmal war ich beunruhigt, daß meine Gebete nicht so erhört wurden, wie ich es mir wünschte. Ich betete um Geduld, um neue oder andere Wege. Vor zwei Jahren reagierte Gott auf eine schwer zu verstehende Weise. Er zeigte mir völlig unvorbereitet und für mich zunächst nicht mehr erkennbar seinen Weg mit mir.

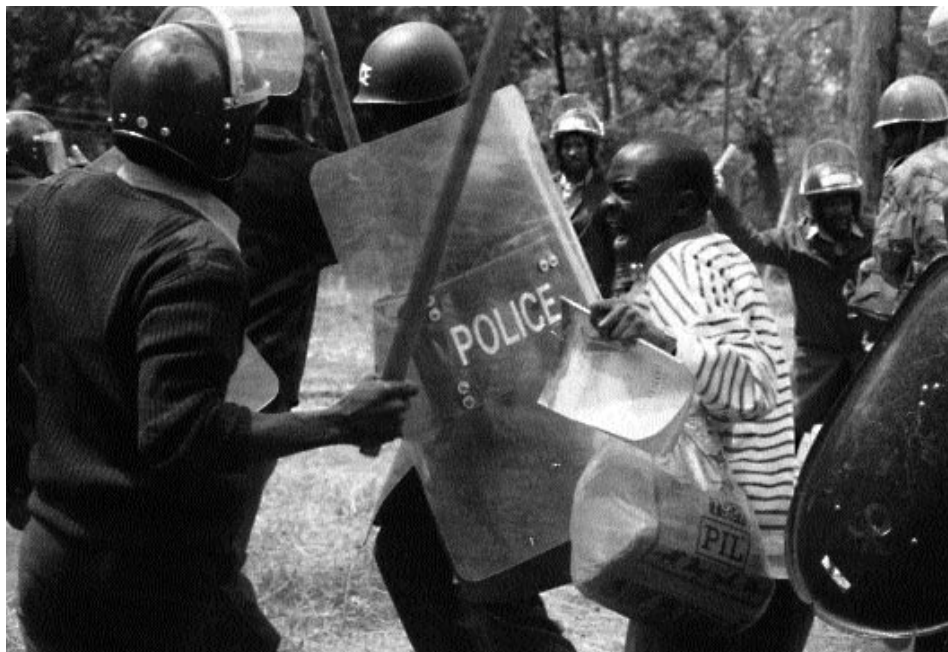
Während einer dienstlichen Fahrt kam es zu einem schlimmen, völlig unerklärlichen Unfall: Frontalzusammenstoß mit einem Lieferwagen. Von jetzt auf gleich stand ich an der Grenze des Todes. Aber ich merkte von allem nichts mehr, konnte nicht mehr denken und fühlen. Ich hatte mehrere Verletzungen erlitten, die einzeln bereits lebensbedrohlich waren. Selbst für die behandelnden Ärzte ist es sehr erstaunlich, daß ich heute nach einer Kette von Operationen wieder weitgehend hergestellt bin. Seither ist mir deutlich geworden, daß ich gewollt bin und noch manche Aufgaben auf mich warten. Mir ist oft am Tag sehr bewußt, daß jeder Augenblick, den ich erlebe, geschenkte Zeit ist. Egal, was ich tue oder in Gang bringe, es mag viel bewirken. Es bewirkt aber nicht, daß Jesus mich dadurch mehr liebt. Er liebt mich, wie ich heute bin – mit allem, was ich kann und nicht kann. Er hat Wandlungsprozesse eingeleitet. Sie sind, wie ich erlebt habe, kein sanftes Ruhelächeln, aber sie ermöglichen anderes, neues Denken und Leben.

Ich erlebe täglich bewußt geschenkte Zeit und danke dafür, solange ich kann.

Hildegard Gabler, Voerde

Gerechtigkeit kommt vor der Gnade

Aus der Arbeit von Amnesty International



Immer mal wieder liest oder hört man von Straftätern, die vorzeitig „auf Bewährung“ freigelassen, begnadigt werden. „Gnade vor Recht ergehen lassen“ ist aber nur dort möglich, wo es Gerechtigkeit gibt. In vielen Ländern unserer Erde ist dies nicht der Fall. Dort werden Unschuldige eingesperrt, mißhandelt oder sogar getötet. Menschen, die wirklich schuldig geworden sind, haben noch viel geringere Chancen auf eine faire Behandlung.

Amnesty international (ai) fordert nicht Gnade für von Unrechtsregimen Verfolgte, sondern klagt deren Menschenrechte ein. Grundlage hierfür ist die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, die 1948 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

Ein Beispiel aus dem Tschad: Jacob Mbaiganon wurde im Zeitraum zwischen Juli und Oktober 1995 festgenommen. Bis heute gab es weder eine Anklage noch ein Gerichtsverfahren gegen ihn. Auch der Kontakt zur Außenwelt ist abgeschnitten. Die Gummersbacher Gruppe von ai hat Jacob Mbaiganon „adoptiert“, d. h. setzt sich speziell für ihn ein. Das wesentliche Arbeitsmittel dabei sind Briefe an die Behörden im Tschad. In diesen Briefen wird die Regierung aufgefordert, seinen Fall umgehend zu überprüfen und Jacob Mbaiganon freizulassen, wenn nicht sofort eine Anklage erfolgt. Für den Fall einer Anklageerhebung bitten wir um ein faires Gerichtsverfahren. Dazu geben wir

unserer Sorge Ausdruck über Berichte von schweren Mißhandlungen von Gefangenen in verschiedenen Lagern des Landes. Es wird nur dann die bedingungslose Freilassung eines politischen Gefangenen gefordert, wenn feststeht, daß dieser weder Gewalt angewandt noch Gewaltanwendung befürwortet hat.

Wichtig ist immer, die jeweiligen Verantwortlichen auf die Unrechtmäßigkeit Ihres Tuns hinzuweisen, denn in aller Regel verstoßen Menschenrechtsverletzungen sogar gegen die Gesetze des eigenen Landes, zumindest aber gegen die von den meisten Staaten unterzeichnete Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Arbeit von ai besteht im Kampf gegen Folter und Todesstrafe. Die Todesstrafe verletzt das Recht auf Leben und stellt eine grausame, unmenschliche und erniedrigende Strafe dar. Werden bevorstehende Hinrichtungen bekannt, interveniert ai in jedem Fall bei den betreffenden Behörden und verlangt die sofortige Umwandlung der Todesurteile. Es geht auch hier nicht um eine Begnadigung des zum Tode Verurteilten, obwohl dies oft der einzige Weg ist, den das jeweilige Rechtssystem bietet, sondern um die Beachtung des elementaren Rechtes auf Leben.

Nur dort, wo die Menschenrechte geachtet werden, kann Gnade geübt werden.

Reiner Puls

Aufgespießt

Soziale Magersucht

Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit hat gegen „massive Kürzungen“ bei der Pflege alter Menschen protestiert. Aus Kostengründen werde kaum noch Rehabilitation und Vorbeugung praktiziert, kritisierte der Fachverband. Dies sei volkswirtschaftlich schädlich und werde hohe Folgekosten nach sich ziehen. Auch die emotionalen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Senioren würden immer stärker mißachtet, heißt es in „95 Thesen für die Altenarbeit“ anlässlich des Reformationstages am 31. Oktober. Die pauschalen Kürzungen hätten bereits zu einer beispiellosen „sozialen Magersucht“ geführt. Betroffen seien als Pflegebedürftige und als Arbeitnehmerinnen vor allem Frauen. Die Gefährdung der Altenpflege sei „nur ein Beispiel für den grundlegenden Wandel der sozialpolitischen Maßstäbe“, betont der Verband. Wirtschaftliches Handeln löse sich immer mehr von der Verantwortung für das Gemeinwohl.

Erstaunliche Fortschritte

Trotz vielfältiger, noch nicht gelöster Probleme sind nach Aussage des Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Kock, „erstaunliche Fortschritte“ in den Bemühungen um die Einheit der Christen gemacht worden. Für beide Kirchen komme es darauf an, sich zu erneuern und das eigene Profil der jeweils anderen Kirche kenntlich zu machen. Nur im Respekt vor den anderen Christen erwachse Ökumene, meldete die Bischöfliche Pressestelle Trier. Kock ermutigte zu weiteren konkreten Schritten vor Ort, unter anderem zur Gründung ökumenischer Gemeindepartnerschaften und zur Errichtung gemeinsamer sozialer oder spiritueller Projekte in den Gemeinden.

Hilfen für Haushalte mit geringem Einkommen

Einen Ratgeber „Hilfen für Haushalte mit geringem Einkommen“ hat der Deutsche Gewerkschaftsbund herausgegeben, der kostenlos beim DGB-Kreis Oberberg/Rhein-Berg in Gummersbach erhältlich ist (Tel. 0 22 61/2 69 04). Dieser Ratgeber gibt einen Überblick über verschiedene Hilfsangebote, wie beispielsweise die Hilfe zum Lebensunterhalt. Der Ratgeber informiert anhand von Rechtsbeispielen auch darüber, wie man sich selbst einen möglichen Sozialhilfebedarf errechnen kann.



Nebenan nachgefragt



Was zählt? Gnade und Glaube im Islam

„Wir scheitern nicht an unserem Versagen und wir leben nicht von unserem Tun. Wir sind nicht deshalb gerechtfertigt, weil wir Gutes tun, und Gott wendet sich nicht von uns ab, wenn Versagen und Schuld uns von ihm und voneinander trennen. Gott schaut nicht das an, was wir tun, sondern das, was Jesus Christus für uns getan hat. Deshalb können uns nicht die „guten Werke“ retten, sondern einzig und allein Gottes Gnade.

Das glauben und hoffen evangelische Christen und Christinnen.

Helma Tepin hat beim Islamkenner Pfarrer Allan Grave nachgefragt, welche Rolle die Gnade Gottes und der Glaube im Islam spielen.

➔ Im Koran und in der islamischen Tradition gibt es widersprüchliche Aussagen über das, was „Glauben“ ist.

➔ Das Wort „Glauben“ stammt vom Verb *amina*, das „sicher sein“, „ohne Furcht sein“ bedeutet.

Der Gläubige, ein „Mumin“, ist Glied der islamischen Gemeinschaft und darf in diesem Leben auf die Barmherzigkeit Gottes und im jenseitigen auf das ewige Glück hoffen.

Der Ungläubige ist ein „Kafir“ (abgeleitet vom Verb „kafara“ = „ungläubig sein“), der aus der islamischen Gemeinschaft ausgeschlossen ist und die Hölle zu erwarten hat.

➔ Darüber, wie ein Mensch ein Gläubiger wird, heißt es im Koran:

„Sprich: Rechnet es euch mir gegenüber nicht als euren Verdienst an, den Islam angenommen zu haben. Nein, Gott ist es, der es sich euch gegenüber als sein Verdienst anrechnen kann, daß er euch zum Glauben geführt hat“ (49,17).

„Aber er führt irre, wen er will, und leitet recht, wen er will. Und ihr werdet sicher über das, was ihr getan habt, zur Rechenschaft gezogen werden“ (16,93).

„Er läßt in seine Barmherzigkeit eingehen, wen er will“ (48,25).

An anderer Stelle heißt es:

„Eines Tages wird jede Seele kommen und für sich selbst rechten und jeder Seele wird ver-

golt werden nach ihrem Tun und es wird ihnen kein Unrecht geschehen“ (16,112).

„Wer Gutes tut, der tut es zu seinem Heil, und wenn einer Böses tut, so hat er es zu verantworten. Der Herr ist nicht ungerecht gegen seine Diener“ (41,46).

Wichtig:

Der Koran geht davon aus, daß auch Juden und Christen Gläubige sind:

„Diejenigen, die glauben (d.h., die Muslime) und diejenigen, die dem Judentum angehören, und die Christen ... (alle) die an Gott und den jüngsten Tag glauben und tun, was recht ist, denen steht bei ihrem Herrn ihr Lohn zu, und sie brauchen (wegen des Gerichtes) keine Angst zu haben ...“ (2,62).

Die islamische Tradition ist widersprüchlich:

Die Tradition der islamischen Aufklärung sieht den Glauben als Gottes Angebot des ewigen Lebens, das der Mensch annehmen oder ablehnen kann. Das theologische Interesse dahinter ist dies: Gott entscheidet nicht autoritär, sondern gerecht, das heißt, aufgrund der Werke über Heil oder Unheil des Menschen; der Mensch ist für sein Tun verantwortlich, das heißt, er hat einen freien Willen. In der aufgeklärten Tradition wird der Glaube moralisch verstanden:

Und dem entsprechend ist es gerecht, wenn Gott den Menschen gemäß seiner Taten belohnt oder bestraft.

Die orthodoxe Tradition sieht den Glauben als Gottes Gabe, als souveräne göttliche Bestimmung der Menschen zu Heil wie zum Unheil.

Das theologische Interesse dahinter ist: Die Souveränität Gottes soll gewahrt bleiben; die Erkenntnis, daß die Sünde stärker ist als der Mensch.

So schreibt der Dichter Abu Nuwas (gest. 810), Freund und Gefährte des Khalifen Harun-ar-Rasid nach einem ausschweifenden Leben: *„Meine Sünde erschien mir in ihrer Ungebeuerlichkeit. Aber sogleich, oh, mein Gott, babe ich sie an die Seite mit dieser Gnade gestellt, die dir eignet ... und ich babe gesehen: Deine Gnade ist größer.“*

Helma Tepin/Allan Grave

Können Sie sich gut etwas schenken lassen?

mittendrin hat diese Frage Menschen aus Denklingen und Umgebung gestellt. Lediglich einige jüngere Männer antworteten mit einem uneingeschränkten „Ja“.

Die meisten der Befragten fanden es mehr oder weniger schwierig, sich beschenken zu lassen.

Ihre Antworten lauteten so oder ähnlich:

- 🍷 Ich meine immer, etwas wiederschenken zu müssen.
- 🍷 Es kommt darauf an, von wem das Geschenk ist.
- 🍷 Manche können sich besser und andere schlechter als ich beschenken lassen. Vielleicht hat das mit dem Selbstwertgefühl und mit dem Gefühl, ein Geschenk verdient oder nicht verdient zu haben, zu tun.
- 🍷 Eigentlich kann ich mich ganz gut beschenken lassen.
- 🍷 Ich wünsche mir nie etwas, ich mache lieber anderen eine Freude. Deshalb feiere ich auch nicht gerne meinen Geburtstag.
- 🍷 Geschenke, die von Herzen kommen mag ich, aber eigentlich ist mir die Geste wichtiger als das Geschenk. Ueber ein paar Blümchen ohne Anla ss freue ich mich mehr, als über einen riesigen Strauss zum Geburtstag.
- 🍷 Ich kann nicht gut etwas annehmen, weil ich oft das Gefühl habe, nur aus Pflichtgefühl beschenkt zu werden.
- 🍷 Wenn ich die schenkende Person mag, das Geschenk von Herzen kommt und mir vielleicht auch noch gefällt, freue ich mich darüber.
- 🍷 Von manchen Leuten will ich nichts geschenkt haben. Wenn ich dann doch etwas annehmen muß, schenke ich doppelt und dreifach wieder.

aufgezeichnet von Ute Schoepe

Gnade für die Welt

Gnade für den Starken,
der Macht in Händen
hält, und Gnade für den
Schwachen,
der ihm zum Opfer fällt.
Gnade für den Dummen,
der nichts mehr liebt als
Geld,
Gnade für die Welt.

Gnade für den Spötter,
der über alles lacht und
für den Resignierten, der
nicht mehr lächeln kann.
Gnade für den
Sterbenden, den kein
Glaube hält,
Gnade für die Welt.

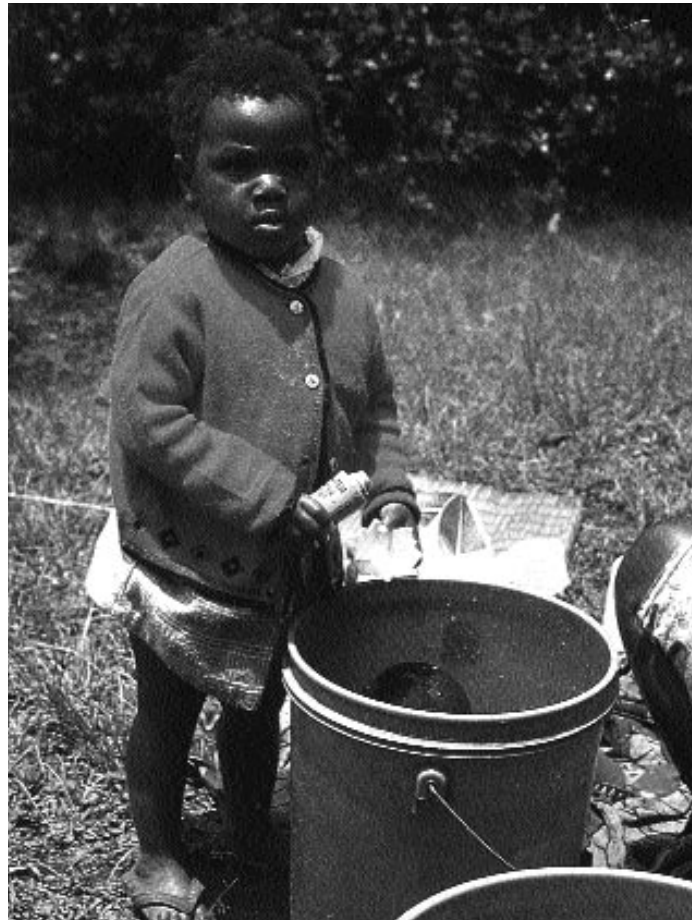
Gnade für den Armen,
den sein Ghetto hassen
lehrt
und für den reichen
Mann, der ihm den
Rücken kehrt.
Gnade für die Kinder,
wenn die Bombe fällt,
Gnade für die Welt.

Gnade für den Politiker,
der Waffen exportiert
und für den Staatsmann
hoch oben, dem sein
Gewissen erfriert,
und für die sogenannten
„kleinen Leute“, die das
nicht interessiert.
Gnade für die Welt.

Jan Vering

„Ich bin da !!!“

Ein Gruß aus Tanzania 1998



Leiterin des Kinderheimes, die seit 30 Jahren in Tanzania arbeitet. Sie mußte ihren Dienst in den letzten Jahren häufig wegen Krankheit unterbrechen und war zu Operationen und Behandlungen in Deutschland. Die letzte Operation war im September 1997 in der Augenklinik Mühlheim; die Netzhaut im rechten Auge hatte sich wieder total abgelöst. Sie ist am 27. Oktober nach Afrika zurückgekehrt und läßt ganz herzlich grüßen. Sie ist jetzt 60 Jahre alt geworden, und so wird dringend eine Nachfolgerin gesucht.

Tomas und Elisabeth Meyer aus Grünenbach wurden im August 1996 mit ihren 4 Kindern im Gottesdienst in Denklingen verabschiedet,

Druckfrisch und haltbar bis Ende 1998

Wie meine 15(!) Vorgänger habe ich sehr schöne Bilder von der Arbeit der Neukirchener Mission in Matiazo und Shunga (aber meine sind die schönsten). Ich koste 6,- DM und bin erhältlich am Büchertisch nach dem Gottesdienst oder bei Erika Simon, Heischeid, Tel. 02296/8714. Zum 16. Mal gibt es den 1998 Kalender „Ein Gruß aus Tanzania“. Das ist ein Anlaß für einen Rückblick:

1979 war Magdalena Lanz, die heute in Shunga arbeitet, zu einem Diavortrag in Brüchermühle. Seit 1980 war bei den meisten Basaren mindestens ein Teil des Erlöses für die Arbeit der Neukirchener Mission in Tanzania bestimmt.

Seit September 1983 besteht eine Patenschaft über monatlich 1500 DM für eine Schwester auf der Missionsstation Matiazo, die seit damals durch regelmäßige (zur Zeit 34) Spender aus unserer Gemeinde finanziert wird. Alle bisherigen Patenschwestern sind schon in Denklingen gewesen.

Auch viele der anderen Mitarbeiter sind hier bekannt, am besten wohl Elfriede Müller, die

um die Stationen technisch zu betreuen und Afrikaner in die notwendigen Arbeiten einzuweisen. Das Ärztteehepaar Schanz (das mittlerweile zwei kleine Kinder hat), ist aus dem Krankenhaus Matiazo nicht mehr wegzudenken. Durch sie wurde auch ein neuer Arbeitszweig möglich, nämlich „Buschflüge“, monatliche medizinische Einsätze in entlegene Dörfer, die auf dem Landweg nicht erreichbar sind.

In früheren Jahren wurden fast sämtliche Hilfsgüter von Deutschland aus besorgt und nach Afrika gebracht. Aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Situation in Tanzania sind mittlerweile dort viele Dinge zu erhalten, so daß der „Containerverkehr“ früherer Jahre auf ein Minimum (ein Container pro Jahr) beschränkt werden soll, um nicht der einheimischen Wirtschaft zu schaden. Da dennoch viele Menschen arm sind und die medizinische Hilfe nicht bezahlen können, sind die Missionsstationen in Matiazo und Shunga weiterhin auf finanzielle Unterstützung angewiesen, um ihren missionarischen Auftrag in einem islamischen Land zu erfüllen.

Weitere oder regelmäßige Informationen bei Erika Simon, Heischeid, Tel. 02296/8714.

Rückspiegel



Die Höhepunkte der letzten Wochen in Kurzform

28. September:

Nach einer erlebnisreichen Konfi-Freizeit im Siegerland stellten sich 40 KonfirmandInnen in einem selbstgestalteten Gottesdienst der Gemeinde vor. Unter dem Motto „Dem Leben auf der Spur“ bildete die Geschichte vom Zöllner Zachäus den roten Faden durch einen bunten und vielseitigen Gottesdienst.

2. – 4. Oktober:

„Ungebaute Wege“ und neue Perspektiven für die Gemeindegarbeit – das war das Thema der diesjährigen Einkehrtage des Presbyteriums und der hauptamtlichen Mitarbeiter. Die unvergleichliche Atmosphäre von Kloster Bursfelde an der Weser lud dazu ein, sich auf neue Wege in der Gemeindegarbeit einzulassen und die Gemeinschaft untereinander neu zu festigen.

14. Oktober:

Herbstferien in der Schule – aber nicht am Jugendhaus! In der Werkstatt entstanden mit viel Geschick Rampen für Skater und Inliner, und mit Pinsel und Farbe bewaffnet zog eine Reihe Jugendlicher aus ins Dorf, um den beiden Bushäuschen ein neues „Outfit“ zu verpassen. Bleibt zu hoffen, daß die mühevollen Arbeit nicht bald wieder durch neue Schmierereien zunichte gemacht wird...!

9. – 25. Oktober:

Zur alljährlichen Besuchsfahrt – früher „Kartoffelfahrt“ – waren wieder zwei Seminaristen des Johanneums aus Wuppertal in unserer Gemeinde unterwegs. In einer Vielzahl von Hausbesuchen und Bibelstunden bereicherten sie die Gruppen und Kreise und nahmen wichtige Impulse für ihre eigene Ausbildung mit.

26. Oktober:

Eine musikalische Reise in die 30er und 40er Jahre gab es beim 22. Offenen Abend „mittendrin“. Landesminister a.D. Diether Posser gab manche Einblicke in die erschütternden Schicksale bekannter Schauspieler und Komponisten, die den Mut aufbrach-

ten, sich nicht unter die herrschende Nazi-Ideologie zu beugen. Mit bekannten Melodien umrahmte der ehemalige Rechtsanwalt seine Ausführungen am Klavier..

1. November:

Nach einer monatelangen, zum Schluß heißen Vorbereitungsphase hieß es für über 60 „Notenchaoten“: „Bühne frei!“ für das erste selbstgeschriebene Musical! Das begeisterte Publikum in der überfüllten Denklinger Kirche war gefesselt von einer tief sinnigen Märchen-Geschichte mit charmanten Hauptdarstellern und einer beeindruckenden Kulisse, die den Kirchenraum in eine Märcheninsel verwandelt hatte.



7. November:

In einer ökumenischen Gedenkstunde anlässlich der Reichspogromnacht wurde an die bedrückenden Ereignisse des Jahres 1933/1938 gedacht – ein aktueller Mahnruf zur Wachsamkeit gegenüber rassistischen und radikalen Tendenzen in unserer Zeit!

8. November

Frauenfrühstück am Nachmittag

Kaum zu glauben aber wahr! Einige Männer folgen der Einladung und lassen sich inspirieren von Ruth Heil und ihren Anregungen für „Frischer Wind in unseren Beziehungen“.



9. November:

Gemeindeversammlung zum Thema: Wie können wir als Gemeinde neue Menschen wahrnehmen, Kontakte zu kirchenfernen Menschen knüpfen und vertiefen?

For You(th)



Herzlich Willkommen für alle ab 14!

Das Jugendhaus ist an folgenden Tagen geöffnet:

👉 jeden Dienstag 17.30 – 21.00 Uhr
(Start nach den Ferien: 6. 1. 98)

👉 Wochenenden im Wechsel:

So. 7. 12. ★ Sa. 13. 12. ★ So. 21. 12. ★ Sa. 10. 1. ★ So. 18. 1. ★ Sa. 24. 1. ★ So. 1. 2.

👉 Sonntag, 21. 12., 15 - 18 Uhr:
Offener Nachmittag für jederman!

Nicht nur die „Stammgäste“, sondern alle Freunde, Eltern und Interessierten sind eingeladen, unser Jugendhaus-Leben näher kennenzulernen. Treffpunkt bei Kaffee und Kuchen. Hauseigene Weihnachtsmusik zum Mitmachen. Kicker und Tischtennis - Jung gegen Alt? Jedenfalls gilt: Herzlich Willkommen!

Ab 21 Uhr: Die Weihnachts-Gala!
Infos und Kartenvorverkauf ab sofort im Bistro.

zum nachdenken...

Manchmal haben wir Angst vor den einfachen Dingen, weil sie uns gelingen könnten. Und dann hätten wir keine Ausrede mehr, und müßten eine größere Verantwortung für unser Leben übernehmen.

Manchmal übernehmen wir uns selbst, damit wir scheitern.

Durch unser Scheitern haben wir einen Grund, aufzuhören. Dies ist eine Form von Selbstbetrug, bei der man sich noch gut fühlt, wenn sie einem gelungen ist.

Ulrich Schaffner

Jugendhaus Special:

👉 „Advents-Tee“ - eine Atempause, die gut tut!
Geschichten bei Kerzenschein - an drei Freitagen im Advent von 19.00 bis 19.30 Uhr



👉 2. - 4. 1. 1998:

Jugendhaus on Tour!

Ein Wochenende in Kloster Marienstadt

Gemeinsam aufbrechen in ein neues Jahr.

zum ausprobieren





Neujahrsgebet

Herr,
Allmächtiger, Unendlicher,
Schöpfer, Vollender,
ein Jahr ist für Dich nur ein
Augenblick. Doch für uns ist es
365 Tage lang, breit und tief,
unübersehbar.

Herr,
jedes Jahr ist vollgepackt für
uns, im voraus,
mit Gutem und Bösem.
Du bist der Herr des
Jahres, wir sind bangende
Knechte der Zeit.

Herr,
doch eins ist wahr,
jedes Jahr bringt uns näher zu
Dir. Menschen werden älter mit
jedem Jahr,
doch Christen jünger.

Ein Jahr liegt hinter uns,
abgefahren.
Straße schnurgerade durch
Savannen,
Kurven über steile Hügel,
Schlaglöcher, Pannen,
verpaßte Anschlüsse und
Gelegenheiten.

Herr,
wegen dieser verpaßten
Gelegenheiten könnte ich ver-
zweifeln, wenn Du nicht
vergeben würdest.

Herr,
jeden Tag ist Deine Gnade neu,
seit dem Regenbogen, und
Deine Güte, seit Jesus Christus.
Der Teufel und seine Gefährten
schleppen sich durch die Jahre,
werden elender mit jedem Tag.
Doch wir wachsen in Deiner
Sonne, mit Deinem Geist.

Herr,
mit Dir wird das Jahr zu einer
kurzen Gnadenspanne.
Da liegen 365 Tage vor mir,
doch mein Herr weiß,
was in ihnen mit mir geschieht.

Herr,
wie Du die Haare auf meinem
Kopfe gezählt hast, so hast Du
auch meine Tage gezählt, die
Minuten und Sekunden.

Herr,
jeder Pulsschlag bringt mich
näher zu Dir.

Amen.

Aus Ghana

*Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu du mein Leben; ich komme, bring und
schenke dir, was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz,
Seel und Mut, nimm alles hin und laß dir's
wohlgefallen.*

*Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren,
und hast mich dir zu eigen gar,
eb ich dich kann, erkoren.
Eb ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.*

Ausblick



11. bis 18. Januar 1998

Licht für die Welt

ALLIANZ-GEBETSWOCH

Vom Sonntag, den 11. Januar bis Sonntag, den 18. Januar 1998 beteiligt sich unsere Gemeinde wieder an der weltweiten Allianzgebetswoche, die unter dem Thema „Licht für die Welt“ steht. Unter Mitwirkung der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland haben wir über die Erfahrungen bei der Durchführung der Gebetswoche in unserer Gemeinde aus den letzten Jahren nachgedacht und sind zu der Überzeugung gelangt, daß einige Änderungen vorgenommen werden sollten:

- 1 Montag, Dienstag und Mittwoch finden die Gebetsabende jeweils um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Denklingen statt, Donnerstag, Freitag und Samstag jeweils um 20.00 Uhr im Vereinshaus in Brüchermühle. Der Abschluß der Gebetswoche erfolgt am Sonntag, den 18. Januar '98 innerhalb des Gottesdienstes um 10.00 Uhr in der Kirche in Denklingen. Unverändert bleibt die Eröffnung der Gebetswoche am Sonntag, den 11. Januar '98 wie bisher um 15.00 Uhr im Vereinshaus in Schemmerhausen.
- 2 Die Interessen und Ideen der jungen Leute sollen bei der Programmgestaltung und Durchführung der Gebetswoche einbezogen werden. Am Donnerstag, den 15. Januar '98 wird der Gebetsabend im Vereinshaus in Brüchermühle von den jungen Leuten gestaltet.

Alle Gemeindeglieder laden wir hiermit herzlich ein, an den Gebetsveranstaltungen teilzunehmen. Einen Fahrdienst vermitteln wir gern für diejenigen, die nicht wissen, wie sie zu den Gebetsveranstaltungen gelangen können unter der Tel. Nr. 652.

Klaus Eckardt

Jeden 2. + 4. Sonntag

18 - 19 Uhr




Radio
Berg:
UKW
105,2
99,7
105,7
96,9

Das Radiomagazin des
Ev. Kirchenkreises
An der Agger

Evangelische Kirchengemeinde Denklingen

Flötenmusik bei Kerzenschein

 Mirjam Dürhager, Flöte
Aaron Koch, Flöte
Tina Köhn, Flöte
Claudia Bork, Orgel und Klavier

Sonntag,
15. Februar 1998
17.00 Uhr

Evangelische Kirche Denklingen

Eintritt frei – Wir bitten um eine Spende zur Finanzierung eines Flügels für die Kirche

Sie wollen gern zum Gottesdienst und wissen nicht wie?

Anruf genügt

Wir fahren Sie!

Tel. 0 22 96/6 52 + 0 22 96/4 90

Glauben leben lernen

Wir laden Sie herzlich ein zu einem Erwachsenenkurs zum Thema: **Glauben leben lernen.**

9 Mal. Immer Donnerstags vom 22. Januar bis 19. März 1998 von 20.00 bis 22.00 Uhr.

Weitere Informationen bei Pfr. Wolfgang Vorländer Tel. 0 22 96/9 80 40, Christine Heymer Tel. 0 22 62/9 19 73 oder Brigitte Kempkes, Tel. 0 22 96/19 40.

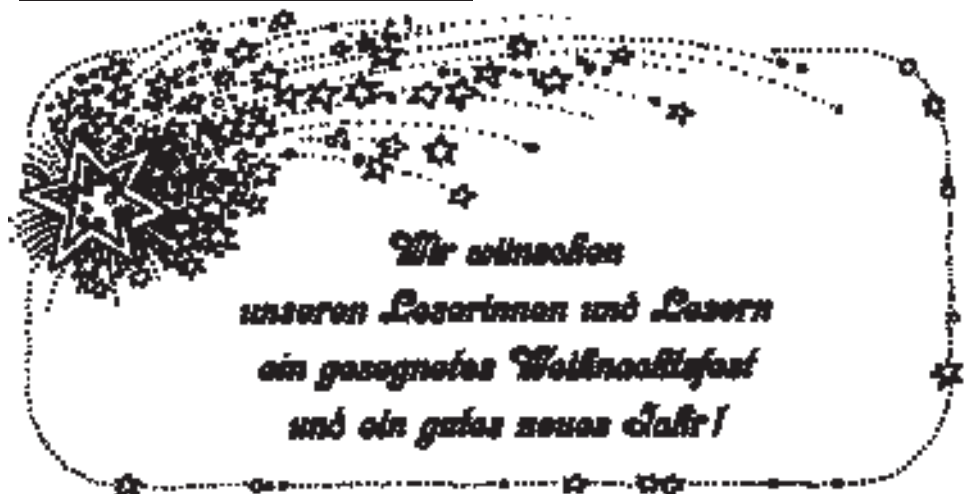
Neu:

Instrumentalunterricht Trompete und Posaune

In Zusammenarbeit mit der Musikschule Waldbröl bietet der Posaunenchor ab Januar 1998 wieder Unterricht für Anfänger an.

In kleinen Gruppen wird das Musizieren mit Trompete bzw. Posaune gelernt und im Zusammenspiel angewendet.

Weitere Informationen und Anmeldung bei: Claudia Bork, Tel. 0 22 96/4 99



*Wir wünschen
unseren Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr!*

Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 6 Jahren
Kontakt: Christine Heymer, 0 22 62/9 19 73
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr

EC-Jugendbund Brüchermühle

Kinderclub
für Kinder ab 4 Jahre,
dienstags 15.00-16.00 Uhr
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Brunhilde Marticke, 0 22 96/91 51

Offener Kreis (OK)
für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 0 22 96/9 03 06

Offener Kreis (OK)
für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55
Carmen Heinrichs, 0 22 93/8 01 95

Hauskreise für junge Erwachsene
Infos bei Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52
und Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55

Offener Treff für Jugendliche
mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 0 22 65/93 13

CVJM Denklingen

Jungen-Jungschar Denklingen
für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Horst Schumacher, 0 22 96/91 86
Bernd Schönstein, 0 22 96/86 70

Mädchen-Jungschar Denklingen
für Mädchen von 8-14 Jahren,
samstags 15.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Katrin Hüttenbogel, 0 22 96/10 33

Jungenschaft
für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

Mädchenkreis
für Mädchen von 14-17 Jahren,
donnerstags, 19.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Diana Schönstein, 0 22 96/86 70

Mitarbeiterkreis
an jedem 3. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unseren Kindern erleben, was Gemeinde für große und kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I
dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Beate Heismann, 0 22 96/82 66

Gruppe II
mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Heike Schramm, 0 22 96/12 11
Birgit Eschmann, 0 22 91/8 02 29

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwischen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe. Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich. Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen oder für die Bewohner eines Dorfes. Wer mit anderen über Lebensfragen oder biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann sich sonntags im Kirchencafé bei Pfarrer Vorländer informieren.

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veranstaltet regelmäßige Bibelstunden in den Ortschaften Brüchermühle, Schemmerhausen, Sterzenbach und Fürken.
Kontakt: Knut Ahlborn, 0 22 96/6 38

Blaues Kreuz

Bibelstunde:
montags, 20.00 Uhr, 14-tägig,
Vereinshaus Rölefeld.

Begegnungsabend:
Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld
Kontakt: Friedr. Will. Fastenrath, 0 22 96/4 14

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 0 22 62/75 11 96

Abholdienst

Bei Anruf bis 9.00 Uhr für den Sonntagsgottesdienst; Tel.: 0 22 96/6 52

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen
14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Grete Schleese, 0 22 96/10 17

Frauenmissionsstunde Denklingen
monatlich montags, 15-16 Uhr,
Vereinshaus Denklingen,
Kontakt: Leni Horn, 0 22 96/3 24.

Seniorenclub Denklingen
donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 0 22 96/83 27

Seniorenkreis Brüchermühle
vierzehntägig, mittwochs, 15.00-17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 0 22 96/87 14

Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“
Leiterin: Christa Klinkmann, 0 22 96/17 81
Sprechstunde im Rathaus: an jedem 1. und letzten Dienstag, 14.00-16.00 Uhr.

Gebetstreffen für Männer im Ruhestand
An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00-10.00 Uhr im CVJM-Haus
Kontakt: Klaus Eckardt, 0 22 96/6 52

Chöre

Kindersingkreis
Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00-15.45 Uhr: 6-7 Jahre
montags 16.00-17.00 Uhr: 8-10 Jahre
donnerstags 17.30-19.00 Uhr: 11-14 Jahre.
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

Jugendchor
freitags, 20.00 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Thomas Kötter, 0 22 91/17 07

Chor für Jede(n) ab Mitte 20
montags, 20.00 – 21.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Reiner Puls, 0 22 96/81 06

Gemischter Chor Schemmerhausen
donnerstags 20.30 Uhr, Vereinshaus,
Kontakt: Siegfried Schneider, 0 22 96/99 12 60

Posaunenchor
montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

Adressen hauptamtlicher Mitarbeiter

Pastoren:
Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 0 22 96/9 80 40
Christine Heymer, Dahler Str. 16, 51674 Wiehl,
0 22 62/9 19 73
Matthias Clever, Heselner Str. 14, 0 22 96/9 06 06
Ernst-Albrecht Keller, Sterzenbacher Str. 42,
Denklingen, 0 22 96/9 02 53 (Vikar)
Küsterin: Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 0 22 96/15 89
Krankenpfleger:
Uwe Leienbach, Wehrnath 0 22 65/3 75,
Diakoniestation Waldbröl, 0 22 91/62 76
Vertretung: Andrea Marx, 0 22 96/19 86
Kirchenmusikerin:
Claudia Bork, Schalenbacher Weg 3,
Schalenbach, 0 22 96/4 99
Jugendreferentin:
Gabi Pack, Bahnhofstr. 1,
Brüchermühle, 0 22 96/3 07

**Neue Öffnungszeiten im Gemeindebüro
(Gudrun Fastenrath):**
Montag, 8.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch, 14.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag, 9.00 – 12.00 Uhr
Tel.-Nr.: 0 22 96-9 80 42

Gottesdienste

Dezember – Januar 1997/98

Dezember

Mittwoch, 3. 12. 19.30 Uhr
Zeit der Stille und Adventsandacht

5. 12. (2. Advent) 10.00 Uhr
Vorländer
(Abendmahlsgottesdienst)

Mittwoch, 10. 12. 19.30 Uhr
Zeit der Stille und Adventsandacht

14. 12. (3. Advent) 10.00 Uhr
Vorländer

Mittwoch, 17. 12. 19.30 Uhr
Zeit der Stille und Adventsandacht mit
Krankensalbung

21. 12. 10.00 Uhr *Björn Heymer*

24. 12. (Heiligabend)
15.30 Uhr *Cbr. Heymer /*
G. Pack Familiengottesdienst
mit Kindersingspiel „Joschi“
18.00 Uhr (Christvesper)
Vorländer

25. 12. (1. Weihnachten) 6.00 Uhr
(Christmette) *Vorländer*
10.00 Uhr *C. Heymer*

26. 12. (2. Weihnachten) 10.00 Uhr
Cbr. Vorländer
(Singegottesdienst)

28. 12 (So. nach Weihn.) 10.00 Uhr
Vorländer (Kurzgottesdienst)

31. 12 (Altjahrsabend) 18.00 Uhr
Vorländer

Januar

1. 1. 18.00 Uhr *Clever* (Mahlfeier)

4. 1. 10.00 Uhr *Vorländer*

11. 1. 10.00 Uhr *Clever*

18. 1. 10.00 Uhr *Vorländer*

25. 1. 10.00 Uhr *Cbr. Heymer /*
Vorländer

19.00 Uhr Abendgottesdienst
(Gospelmesse) mit
Gute-Nacht-Bistro

**Der nächste Segnungs- und
Taufgottesdienst findet statt am
Sonntag, den 25. Januar 1998**

Die nächste Ausgabe von
mittendrin
erscheint am 1. Februar 1998.
Thema: Lebensstil – Lebensziel
Redaktionsschluß: 20. Dezember 1997

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Dezember

03. 12. (71) Johanna Schneider,
Schemmerhausen
03. 12. (76) Heinrich Vogel, Hasenbach
03. 12. (88) Irmgard Löffler, Oberasbach
06. 12. (83) Dr. Klaus Lentz, Heseln
07. 12. (89) Luise Fuchs, Wilkenroth
10. 12. (91) Erna Braun, Eiershagen
10. 12. (74) Leni Beer, Sterzenbach
10. 12. (85) Frieda Reimus, Brüchermühle
10. 12. (71) Almuth Passarge, Brüchermühle
13. 12. (78) Ingeborg Koch, Brüchermühle
14. 12. (80) Walter Dresbach, Brüchermühle
15. 12. (71) Gertrud Hänsch, Brüchermühle
15. 12. (70) Gerda Breidenbach, Denklingen
16. 12. (71) Werner Knotte, Drinhausen
16. 12. (77) Hedwig Krämer, Sterzenbach
17. 12. (83) Henriette Affeld, Brüchermühle
18. 12. (73) Ruth Heiseid, Denklingen
18. 12. (81) Fritz Schöntauf, Brüchermühle
18. 12. (87) Anni Baumgarten, Brüchermühle
19. 12. (77) Else Aupperle, Denklingen
22. 12. (79) Hildegard Nockemann,
Brüchermühle
23. 12. (72) Irmgard Katerndahl, Wilkenroth
27. 12. (79) Paula Bagusche, Denklingen
29. 12. (71) Ilse Ley, Denklingen
30. 12. (70) Dorothea Beer, Brüchermühle
31. 12. (71) Paul Martin Schleese, Denklingen

Januar

02. 01. (74) Kurt Spies, Dickhausen
03. 01. (73) Margarete Grunewald, Heiseid
04. 01. (79) Hedwig Neumann, Wilkenroth
04. 01. (78) Egon Bastron, Denklingen
05. 01. (79) Willy Pack, Heseln
07. 01. (78) Karl Flöth, Dickhausen
09. 01. (78) Martin Else, Wilkenroth
09. 01. (77) Erhard Donner, Brüchermühle
09. 01. (75) Lieselotte Becker, Wilkenroth
10. 01. (76) Günter Müller, Brüchermühle
11. 01. (86) Ernst Sommer, Brüchermühle
11. 01. (79) Erna Anisch, Bieshausen
12. 01. (83) Frieda Wölk, Brüchermühle
12. 01. (75) Ruth Köster, Brüchermühle
12. 01. (71) Ida Knotte, Drinhausen
13. 01. (73) Otto Kriegeskotte, Rölefeld
15. 01. (71) Werner Geißler, Denklingen
16. 01. (74) Luise Budde, Schemmerhausen
16. 01. (74) Maria Fuchs, Brüchermühle
16. 01. (72) Friedhelm Schneider,
Schemmerhausen
17. 01. (73) Walter Ringsdorf, Brüchermühle
18. 01. (78) Margarete Hennes, Brüchermühle
19. 01. (85) Lieselotte Heyden, Brüchermühle
19. 01. (73) Erika Keßler, Brüchermühle
20. 01. (71) Erich Elben, Heiseid
21. 01. (73) Willi Krause, Schalenbach
22. 01. (88) Emmi Bürger, Denklingen
22. 01. (86) Olge Böttcher, Überasbach
22. 01. (81) Alwine Cremer, Wilkenroth
23. 01. (84) Ehrentraud Wolfgram,
Schneppenhurth
26. 01. (82) Heinrich Steinhausen, Eiershagen
26. 01. (71) Martin König, Denklingen
27. 01. (71) Ingeborg Dick, Sterzenbach
31. 01. (97) Ernst Pönitz, Eiershagen
31. 01. (76) Doris Müller, Brüchermühle

**Lebt in der Liebe,
wie auch Christus uns
geliebt hat.**

Epheser 5, Vers 2

Jahreslosung 1998

Trauungen

Karl-Heinz u. Elvira Hein, Brüchermühle

Bestattungen

Lothar Weller, Brüchermühle
Elfriede Hahne, Bettingen
Walter Ley, Denklingen
Paul Baumhof, Denklingen
Karl Rippel, Wilkenroth
Else Becker, Wilkenroth
Ewald Braun, Dickhausen
Alma Reinking, Fahrenseifen

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Das Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.
Redaktion: Gebhard Heiseid, Christine
Heymer, Reiner Puls, Annette und Martin Ott,
Helma Tepin, Ute Schoepe,
Karin und Wolfgang Vorländer.
Redaktionsleitung: Karin Vorländer
Raiffeisenstr.17, 51580 Denklingen,
Tel./Fax: 0 22 96/90 444.
Satz & Layout: Martin Ott,
Tel: 0 22 96/99 10 80
Druck: Welp Druck, Wiehl
Internet: <http://www.wad.org/mittendrin>